

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., auch
für Post 3 M., monatlich 2 M.,
einmalig 1 M., ohne Beleggeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Nummer 5240 des amtlichen
Zeitungsbereichs.

Für die Redaktion verantwortlich
S. B. Albert Herting in Halle.
[Verantwortlichmachung mit Berlin und Leipzig.]
Königs-Str. 176.

Saale-Beitung.

(Der Vote für das Saalthal.)

Wierenzwanziger Jahrgang.

Anzeigen
weder die Spalte oder deren Raum
mit 20 Fig., solche aus Halle mit
15 Fig. berechnet und in der Expedition,
von untern Kundschaften und allen
Kameral-Expositionen angenommen.
Bekanntlich die Seite 60 Fig.
Er scheint täglich mit Ausnahme der
Tage nach dem Sonnt. u. Feiertagen.
(Der Nachdruck anderer Artikel ist nur
mit voller Quellenangabe gestattet.)

Nr. 272.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 20. November

1890.

Bestellungen

anf die Saale = Zeitung für den Monat Dezember
werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von
1 M., für Halle von der unterzeichneten Expedition und
den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 85 Pf.
angenommen.

Die Expedition.

Die neue Landgemeindeordnung.

Als Herr v. Caprivi die neue Landgemeindeordnung im
Landtage eintrug, erklärte er, die Staatsregierung sei zu
der Ueberzeugung gelangt, daß auch in dieser Richtung ein
Vorwärtsschritt länger aufgeschoben werden konnte. Um den
Wahlpräsidenten bedingungslos zuzustimmen, braucht man
sich bloß zu erinnern, daß es sich hier um eine Materie
handelt, die seit mehr als 40 Jahren von den liberalen Par-
teien als der Verbesserung dringend bedürftig bezeichnet
wurde. Schon 1848 hatte Walden den Entwurf einer Landgemein-
deordnung ausgearbeitet und von da bis zu den Tagen des
Herrn Herrfurth hat die Bewegung eigentlich nie geruht, ohne
freilich bis zu irgend welchen geringeren Ergebnissen zu
führen. Noch heute haben wir in den allein in Betracht
kommenden Provinzen 4500 Gemeinden mit weniger als
je 100, und 1000 Gemeinden mit weniger als je 50 Ein-
wohnern; noch heute ist in jenen Gegenden der Ritterguts-
besitzer, der in seiner Person alle Rechte seiner früheren Hinters-
sassen und Vorgesetzten vereinigt, gegenüber den in ökonomischen
Verhältnissen losgerissenen Landbewohnern politisch
nabem allmächtig. Die Wahlen im Osten vertrieben über
diese Zustände wohlthätigste Klarheit. Um Osten müssen, es
man an eine Ueberwindung der Grund- und Grundbesitzer
an die Kommunen nur denken kann, die die Möglichkeit einer
Besserung der Schulzustände überhaupt zu Tage tritt, erst
Gemeinden geschaffen, und wo sie vorhanden sind, erst selbst-
ständig und lebensfähig gemacht werden. Am 22. Aug. d. J.
schrieb wir: „Die Gemeindebezirke müssen zusammengelegt,
die Kosten gerecht verteilt, die Gemeindervertretungen in
modernem Sinne umgestaltet werden; die Landarmenpflege,
das Volksschulwesen — wir besitzen mehr als 10,000 Volkss-
schulstellen, denen die eigenen Lehrer fehlen! —, die Wegeent-
sprechend verlangen nach einer radikalen Umänderung, ent-
sprechend den ganz veränderten Zeit- und Produktionsverhält-
nissen, entsprechend auch vor allem dem Vordringen der
Industrie in die ländlichen Bezirke.“ Und schon damals fügten
wir hinzu: „Ohne Reform der Landgemeinden keine Volkss-
schulreform, keine Reform der direkten Steuern.“

Den inneren Zusammenhang der drei großen Gelegenheits-
hat auch die Regierung klar betont. Aber die neue Land-
gemeindeordnung, die sie vorgelegt hat, entspricht den berech-
tigten Erwartungen leider nur wenig. Das laute Bravo, das
von der Rechten Herrn v. Caprivi bei dieser Stelle seiner
Rede zugeworfen wurde, zeigt schon recht deutlich, wo man noch
an etwas mit den neuen Bestimmungen anerkennen ist.
Die „berechtigten Interessen des Großgrundbesitzers“ sind mit
so überaus vorzüglicher Schonung behandelt worden, daß die
Bedürfnisse der Allgemeinheit darüber nahezu gar ausgingen.
Der neue Gesetzesentwurf zerfällt in 6 Titel und umfaßt
144 Paragraphen. Wir verparan uns ein näheres Eingehen
auf die Einzelbestimmungen bis zu den betreffenden Landtags-
verhandlungen und wollen uns für heute mit einer allgemeinen
Charakteristik der in der Vorlage erscheinenden Tendenz be-
gnügen. Diese Tendenz geht dahin, dem distriktoären Er-

meßen des Ministers einen ganz außerordentlich weiten Spiel-
raum zu überlassen. Gleich im ersten Titel wird der Grund-
satz aufgestellt, daß eine Vereinigung von Landgemeinden und
Gutsbezirken oder von Landgemeinden untereinander oder eine
Umwandlung von Landgemeinden in Gutsbezirke auch wider
den Willen der Beteiligten nach Anhörung des Kreis-
ausschusses durch königlichen Erlaß verfügt werden kann.
Bleiben von bisher gültigen Grundsatze der Freiwilligkeit ver-
mögen wir hierin einen Fortschritt nicht zu entdecken. Auch
will uns die den Behörden verliehene Befugnis für gewisse Ver-
waltungsbezirke „Zweckverbände“ zu bilden, durchaus kein irgend-
wie genügender Ersatz erscheinend für die nicht vorgegebene Bildung
von Sammelgemeinden, die man erwarten durfte. Daß mit diesen
dem jeweiligen Minister überlassenen diskretionären Voll-
machten die Gemeinden wahrhaft gefährdet und das Leben in ihnen
geboten werden wird, wie Herr v. Caprivi selbst, das wird
auf liberaler Seite wenig Glauben finden. Wenn ferner der
Entwurf die Ertheilung des Gemeinderaths an nicht an-
gelegene Personen von einem bestimmten Satze der von ihnen
erhobenen Einkommensteuer abhängig macht, so ist das eine
faule zu billige Beschränkung, die mit dem sozialen Auge
unserer Zeitgenossen nur schwer zu vereinigen ist. Das politische
Recht darf heute nicht mehr vom Besitz oder Nichtbesitz ab-
hängig gemacht werden, mindestens in neuen Gegenden sollte
das nicht mehr geschehen, das dreifache Wahlrecht leistet
nach dieser Richtung schon genug. Gerade in den ländlichen
Bezirken muß sich das Bestreben dahin richten, die Wahl-
freiheit aller Staatsbürger in jeder Beziehung zu sichern,
nicht aber dahin, dem angesehenen Theil der Bevölkerung in
der Vertretung der Landgemeinden ein hartes Gewicht zu er-
halten.“ Der Plan der Sozialdemokratie, ihre Agitation auf
das plate Land zu tragen, legt allen Verhältnissen der be-
stehenden Rechtsordnung die erste Pflicht nahe, die ländlichen
Verhältnisse einer gründlichen Reform nicht länger zu ver-
schließen. Es scheint uns aber, als hätte die Regierung, in
der Furcht, „über das Ziel hinauszuweisen“, sich doch gar zu
ängstlich beschränkt und die „Schonung des Bestehenden“ so
weit getrieben, daß von einer wirklichen, Garantien bietenden
und nicht an Welschende Personen geschüpften Reform kaum noch
im Ernst die Rede sein kann.

Freilich ist die parlamentarische Lage einer ländlichen Reform
so ungünstig wie argente möglich. Der ganze Born der Konser-
vativen hatte sich von vornherein auf Herrn Herrfurth und
seine Landgemeindeordnung gerichtet, und wer zwischen den
Zeilen zu lesen versteht, der merkt jetzt wohl die immerhin an-
sehnliche Enttäuschung der Herren von der feudalen Richtung.
Das schließt natürlich nicht aus, daß sie versuchen werden,
auch von diesen minimalen Fortschritten zum Bessern noch
Etwas abzuzugieren, und vollends das Herrenhaus, dem man
zu seinem höchsten Unwillen die Landgemeindeordnung nicht
zuerst unterbreitet hat, wird das Mögliche thun, um die
partraktualischen Zustände in alter Pracht und Herrlichkeit
denahrt zu sehen. Wir meinen aber, die Regierung hätte sich,
da die Reformgesetzgebung nun einmal in Fluß gerathen ist,
nicht mit halber Arbeit begnügen dürfen; mit nachdrücklichen
Ernst und ohne vor einer von den Konserverativen bitter ge-
fürchteten Aufregung zurückzusprechen, hätte sie es sicher erreicht,
daß die Klagen allzuweit sich beschränken, aber gesehentlich
unterworfen hätten. Sind sie aber wider Erwarten hartnäckig,
so liegt es auch jetzt noch in ihrer Macht, durch ein Winbündel
mit den liberalen Agitatoren der Gemeindeordnungsentwurf
und das liberalen Wünschen nicht günstigere Volksschulgesetz
zu Halle zu bringen.

Bei dieser ganzen Reformgesetzgebung kommt es weit weniger
auf die Einzelheiten an als auf den Geist, der das Ganze
durchdringt. Von diesem Gesichtspunkte aus haben wir, trotz

manchem Bedenken, den Generentwürfen zugestimmt, vor-
behaltenlich aller einzelnen Verbesserungsversuche. Der Geist der
neuen Landgemeindeordnung insofern ist nicht dazu angethan,
der Vorlage die Sympathien ehrlich liberaler Männer im
Sturm zu gewinnen; und wir meinen deshalb, es wird nöthig
sein, mit aller Kraft eine gründlichere Umgestaltung dieses
Entwurfes anzustreben, ohne vorher allzu bedenklich die Mög-
lichkeiten des Durchführens zu erwägen. Ein Schritt, der
nach vierzigjähriger Ueberlegen und Randem geschehen wird,
darf kein halber Anschlag sein. Es ist nicht unwahrschein-
lich, daß die Regierung mit diesem feinen Partei recht be-
friedigenden Entwurf zwischen zwei Stühlen zu sitzen kommt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 18. Nov. Der Kaiser unternehmend heute vormit-
tag von der Kaiserin eine gemeinsame Ausfahrt durch den
Zoogarten und dessen Umgebung. Sodann hörte Se. Maj.
Vortage und ertheilte Audienzen. An der Frühstückstafel nahmen
der Prinz und die Prinzessin Brittan zu Saldenburg-
Hollstein und deren Töchter Viktoria und Pauline, sowie der
Prinz Adalbert von Anhalt und Prinz Albert von
Sachsen-Altenburg theil. Zu heute abend hatten die Witt-
wider der Kaiserlichen Familie und die zu den Ver-
mählungsfeierlichkeiten hier anwesenden Fürstlichkeiten eine Ein-
ladung der Kaiserin Friedrich zur Familienfeier an-
genommen. In der Mitte der Tafel an der Rechten saßen
sich die Pfäde für das Brautpaar. Prinz Adolf von
Schaumburg erwiehen in dem Titula des Saldenburg-Regiments
sitzend Wilhelm I. Die Braut trug u. a. den Liniencorps, den
Viktoria- und Albert-Orden, sowie die goldene Erinnerungs-
medaille an die Kaiserin Friedrich zur Familienfeier an.
Vor der Tafel saß die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die
Kaiserin Auguste Viktoria war vom Großherzog von
Sachsen an der Tafel geleitet. Zu gleicher Zeit fand im Elisabeth-
saale des königlichen Schlosses Privattheater statt. — Vor der
Tafel saßen die Kaiserin Friedrich, welche eine Perle
von schwarzer Seide genutzt hatte. Gegenüber dem Brautpaar
saß der Kaiser mit der Für

ist positiver Protektant und hat als solcher in Frankfurt a. O. wiederholt Gelegenheiten gefunden, seine unbedeutenden Sympathien für die diese Richtung vertretenden Geistlichen seines Bezirks praktisch zu bezeugen. Aber nichts bedingt darin zu betreten holländische Annahme, er schwärme für das von Sticker verfochtene Programm.

□ Berlin, 18. Nov. Selbst in den Kreisen, wo man sonst allen Schachzügen der Staatsregierung unbedingt wohlwollend gegenübersteht, wird die neue Steuerborlage vielfach mit unvorhergesehenem Kopfschütteln aufgenommen. Die Enttaufung über diese „Probegabe“ des Herrn Miqael, von dem man ganz andere Finanzmittelstände voraussetzte, ist fast allgemein. Am meisten wird das inquisitorische Verfahren beanstandet, durch welches die wahre Vermögenslage der Steuerzahler ermittelt werden soll. Der sozialpolitische Hinderniß und die stets wachsende Unzufriedenheit der Massen werden dadurch sicherlich nicht vermindert werden, zumal die progressive Verteilung der Lasten auch nicht im entferntesten dem Prinzip der Gerechtigkeit entspricht. Man braucht wahrlich kein genouischlicher Dilettant, um schlagend gewisser theinischer Industrielles zu sein, um an verschiedenen weitläufigen Punkten dieser Vorlage Anstoß zu nehmen. Irgend welche Entlastung des am meisten betroffenen kleinen Mittelstandes kann dadurch unmöglich erreicht bescheidet werden. Die ganze Vorlage ist vielmehr ganz darauf zugeschnitten, in weiten Kreisen recht böses Blut zu machen und den Klebsteu-Steuer-Eingehenden Anhängern wirksam den Weg zu ebnen. Qui vivra verra... Der Umstand, daß die Grundzüge des Entwurfs von Herrn Miqael bereits im Archiv seines Ministeriums vorgezunden wurden, vermag keine politische Verantwortlichkeit dafür natürlich keineswegs zu vermindern.

□ Berlin, 18. Nov. Die Neue Pr. Ztg. besagt die an dieser Stelle unlängst erfolgte Wiebergabe einer den Antisemitismus betr. Auslassung des Kaisers als eine Art pilloisemische Stimmungsmacherei. Am vorliegenden Mißverständnisse ein für alle Male vorzubeugen, sei unter Hinweis auf den Wortlaut der betr. Meldung ausdrücklich konstatirt, daß es sich dabei lediglich um die tatsächliche Wiebergabe jener gegenüber verbürgten Äußerung des Kaisers gehandelt hat. Gerade den Hinterleuten der Kreuzzeit, sollte es am wenigsten schwer fallen, an betreffender Stelle die richtige Wörtstellung auf ihre Richtigkeit hin zu konstatieren.

□ Berlin, 18. Nov. Ehemaliges Vernehmen nach hatte Herr Baron v. Schönerbecher Konferenzen mit dem Minister des Innern, Herrn v. Schönerbecher, angefaßt, Angelegenheit soll es sich dabei um die Regelung seiner Pensionsverhältnisse handeln.

Gestern mittags 1 Uhr fand eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt.

Dem Abgeordnetenhaus ist gestern auch der Entwurf eines Gewerbesteuergesetzes zugegangen.

„Dem Herrenhaufe ist ein Gefekentwurf über den „ausführlichen Amtsrichter“ zugegangen.“

Dem Vernehmen nach wird dem Landtage der Entwurf eines Gesetzes betr. Abänderung der Kirchengemeinde- und Synodalordnung für die Provinzen Posen, Preußen (Ost- und Westpreußen), Brandenburg, Pommern, Polen, Schlesien und Sachsen vom 10. Sept. 1873 zugehen, wonach die von der letzten General-Synode vorgenommenen Änderungen des gedachten Gesetzes die staatliche Sanktion erhalten sollen. Die Änderungen betreffen die Verfügung des Patrons zur Ernennung eines Pastors oder zum persönlichen Eintritt in den Gemeindefrat und die Wechseltätigkeit von Mitgliedern der kirchlichen Gemeinde und Synodalorgane.

Nach mündlicher Meldungen hätte der Prinz-Regent bei Empfang einer Deputation geäußert, er lege die bestimmte Erwartung, daß der bayerische Antrag auf Zulassung der Reisebefahrung aus Desterreich-Ungarn in die Schlagschauer im Bundesrat angenommen werde. Die Beschlußfassung erfolgt angeblich nächsten Donnerstags.

In Ausführung der Beschlässe der mit den gewählten Vertretern der Versicherungsanstalten abgehaltenen engeren Konferenz über die Ausführung der Invaliditäts- und Altersversicherung hat das Reichsversicherungsamt an die

Vorsände der Versicherungsanstalten ein Rundschreiben über die Art und Form der Rechnungsführung gerichtet.

Die darin enthaltenen Vorschriften bezeichnen sich auf den Erfolg beziehenden Bestimmungen, welche unverständlich sind, um bei den Versicherungsanstalten eine einheitliche und übersichtliche Rechnungsführung einschließlich des hiermit zusammenhängenden Verkehrs mit dem Rechnungsbureau des Reichsversicherungsamts herbeizuführen und jederzeit den Vermögensbestand der Versicherungsanstalten erkennen zu lassen. Vorschriften über die Ermittlung von Beiträgen an wachsende versicherte Personen, die eine Eile eingehen, oder an die Hinterlassenen von verstorbenen versicherten männlichen Personen sind vorläufig nicht erlassen, weil diese Ermittlungen erst nach dem Verlauf von fünf Beitragsjahren eintreten können, sie werden jedoch später nachholen. Auch hat sich das Reichsversicherungsamt vorbehalten, Vorschriften über die Einrichtung der dem Amtsleitenden der Vorstände der Versicherungsanstalten einzureichenden Geldsätze- und Rechnungsberichte zu erlassen.

* Einkommensteuerfreiheit genießen nach Angabe des Negationskontrollrats die drei größten Stolberg'schen Familien und sechs vormalig reichsunmittelbare Familien. Es hat noch nicht festgestellt werden können, welche sechs Familien dies sind. In den neuen preussischen Landesstellen und in Hohenzollern besteht keine Einkommensteuerfreiheit mehr von früheren Landesherren. Nach der Verfügung vom 1. April 1873 für Westfalen (Jahrgang 1873) auf Personalsteuerfreiheit besteht. Sonach kann, nach der freil. B., die Steuerfreiheit nur noch für folgende Standesberechtigten bestehen: Salm-Witgenstein, Salm-Verenburg, Vieh-Neuwied, Salm-Pranckstein, Bentheim-Tecklenburg-Albeda, Bentheim-Steinfurt, Crov, Salm-Furthar, Salm-Arburg, Salm-Salm, Salm-Lich-Hohenlimb. Dies wären 11 Familien. Nichtet man alle Salm's, Salm's, Salm's und Bentheim's für je eine Familie, so würden nur 6 Familien bei vorstehender Liste herabkommen, und alle in derselben verzeichneten Häuser noch Einkommensteuerfreiheit genießen.

* In Hamburg nahm am Dienstag eine öffentliche, zahlreich besuchte Volksversammlung, auf deren Tagesordnung der neue Gesetzentwurf zum Erwerb der Reichsangehörigkeit stand, und zu welcher sämtliche Mitglieder der freien eingetragenen Hilfskassen von Hamburg und Umgegend eingeladen waren, eine Resolution an, die sozialdemokratischen Reichstagsmitglieder und den Reichstag aufzufordern, die gedachte Vorlage abzulehnen.

* Die ostpreussische Provinzialsynode nahm am Montag einen Antrag auf Abänderung der Stolberg'schen an, nachdem dieselbe bereits in vielen Gemeinden statgefunden habe und mit derselben unangenehm fortgeschritten werde. Die definitive Abänderung soll dem Reichstagen am nächsten Freitag vorgelegt werden. Am Dienstag nahm die Synode den Antrag an, das Konfessionsamt zu erlöchen, in Zukunft die Wahlen zu Synoden in demselben Jahre vorzunehmen, in welchen dieselbe zusammentritt, das Zusammen-treten der Synode früher als bisher und nicht an einem Sonn- oder Festtage zu lassen, sowie die nächste Generalversammlung zu erlöchen, bei dem Kirchenregiment für alle Provinzialkirchen, welche bisher kein kirchliches Seminar haben, die Einrichtung eines solchen zu beantragen, die Ordnung des Vikariatsdienstes für die Kandidaten der Landeinstriche kirchengehörig herbeizuführen, endlich das, soweit dies möglich, kein Kandidat ohne vorherige Ausbildung im Vikariat oder Seminar ordiniert werde.

* Die westpreussische Provinzialsynode nahm am Dienstag zunächst einen Antrag an auf Herbeiführung einer gesetzlichen Abänderung der Stolberg'schen oder wenigstens einer solchen für Westpreußen, falls ein allgemeines Gesetz nicht zu erreichen wäre. Ein Antrag, die Generalynode alle drei Jahre statt alle sechs Jahre zu berufen, wurde, nachdem der staatliche Kommissar sich dagegen ausgesprochen hatte, abgelehnt.

* Der „Schul-Vorleser“, zufolge wird durch eine Revision des kirchlichen Schulwesens in dem breiten Kreis theologischen Konvent für Studenten, welche künftig als Prediger in polnischen bzw. ukrainischen Gemeinden Verwendung finden sollen, der polnische Sprachunterricht eingerichtet. Der Unterricht soll ausschließlich vorläufigen Zwecken dienen, um die Studien der Theologie für später zu befähigen. Deutsche und Kommunitarunterricht zu erhalten, sollte im Reichsland, am besten aber auf der Kanal mit Erfolg weiter zu führen. Den Unterricht, welcher schon d. Woche beginnt, übernimmt mit Genehmigung des kirchlichen Provinzialkollegiums der Oberlehrer des dreiläuer Matthias-Gymnasiums, v. Jaroslawski.

* In Posen ergaben die am Dienstag stattgefundenen Stadterwerbverhandlungen durchweg Erfolg; davon haben zwei außerordentlich stark und reichlich, die anderen beiden zwischen Preusslingen und Polen stattgefunden.

* Der Reichstagsler v. Caprivi wird sich Ende d. M. nach Dresden begeben, um dem König und der Königin einen Besuch abzustatten.

* Der pariser „Math“ veröffentlicht heute das kirchlich er-

wählte, und die Marquise Moqueville, die Tochter der Marquise Dubouché, geerbte, die Marquise de St. Germain, Grafen v. Wollte, in welchem dieser auf die Bekanntheit der Marquise erklärt, die von ihm in einer Reichstagsdebatte erwählte Konstitution der Hamburger Bank durch den Marquis Dubouché sei eine historische That. Davon hat offenbar nur auf Befehl der Regierung handeln können; er (Wollte) bedauere, daß seine Worte beim Interpretiert werden konnten, als ob Dubouché aus eigenem Interesse vorgegangen wäre.

Italien.

Bei dem turiner Bankett zu Ehren Crispi's folgte derselbe, bezüglich der Kolonialpolitik erwartete Italien in voller Ruhe und Vertrauen den Ausgang der Verhandlungen mit England. Die Gouverneure und Minister der befreundeten Regierungen drückten der Regierung die Gefühle aufrichtiger Freundschaft aus. Die gegenwärtigen Budgetkürzungen rührten weder von Rüstungen noch von der Tripelallianz her. Ohne die letztere müßte Italien seine Arme verdrängen und die Befestigungen verwerfen. Italien hob die Differentialzölle gegen Frankreich auf; gegen seinen Willen in einen wirtschaftlichen Krieg hineingezogen, ist Italien jederzeit von den besten Gefühlen gegen Frankreich befeuert. Aber wenn Frankreich den Tarif vom 20. Okt. definitiv zur Grundlage seines Handelsystems mache, werde jeder Vertrag mit Frankreich unmöglich.

Die verhängnisvolle Schenkung des pariser Bankiers Cernuschi droht die radikale Partei ganz auseinander zu sprengen. Ueberall werden Stimmen laut, welche von der Annahme derselben abraten. Die nepeler Gruppe der Radikalen beschloß, den Central-Wahlaustrich zur Zurückgabe der Summe aufzufordern. Auch die Anhänger Imbriani's sind von dieser Spende keineswegs erfreut.

Österreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetentag wurde bei Beratung des Haushaltsbudgets Abg. Branyi (äußerste Linke) einen Antrag im Sinne der Religionsfreiheit ein und befrucht dabei auch die Frage der Wegnahme, worauf der Ministerpräsident Graf Szapary und der Kultusminister Graf Galy Erklärungen über diese Frage abgaben. Der Ministerpräsident betonte die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der bezüglich der am Geleite stehenden Verordnungen. Der Kultusminister stellte, wenn möglich, eine Vorlage betr. der bürgerlichen Wirtschafsführung in Aussicht und rechtfertigte die Verordnungen. Die ganze Angelegenheit sei nur eine bedeutungsvolle Revolution innerhalb der katholischen Kirche, indem die niedere Geistlichkeit durch ihre Agitation in Widerspruch mit der Aufstellung des hohen Klerus gerathe. Die Erklärungen beider Minister wurden von der Majorität mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Frankreich. In der Deputiertenkammer brachte gestern Vaur eine Interpellation wegen der 75 Millionen frs. ein, welche die Bank von Frankreich der Bank von England teilweise überlassen hat. Derselbe wurde auf Antrag des Finanzministers Rouvier auf einen Monat vertagt, damit die Beratung des Budgets nicht unterbrochen werde. Vaur bestand auf unverzüglicher Beratung der Interpellation und wurde deshalb gewinlich zur Ordnung gerufen.

Die Subkommission des Zollauschusses beschloß den Zoll auf geläutertes Weizen (Weizen und anderes) von 27 frs. auf 27 frs. zu erhöhen.

Nach einer Meldung des „Figaro“ sollen die Posten der Militärattachés bei den französischen Völkern unmeist Obersten übertragen werden.

Der dem Arbeitsminister und dem Marineminister vorgelegte Bericht des Ingenieurs Renaud erklärt, die Ergebnisse der Sondirungsarbeiten im Kanal La Manche seien für das Projekt der Herstellung einer Brücke über den Kanal günstig.

Comte-Rimbal Leleuvre ist zum Vice-Präsidenten ernannt worden.

Die Minihalskräfte von Lyon und Nizza bewilligen je 1000 frs. für das zu erichtende Denkmal anlässlich d. Eine sehr bedeutende Zahl der Arbeiter in Calais verweigerte die Annahme der durch Kompromiß mit den Arbeitern vereinbarten Lohnhöhe. Infolgedessen ist in derselben wiederum der Ausstand ausgebrochen. Das Arbeiter-Syndikat forderte den Ausstand bis 16 frs. wöchentlich zu.

Zwischen den Deputierten Laguerre und de Senne hat am Dienstag in der Umgebung von Paris ein Duell stattgefunden, in welchem Laguerre am rechten Arm leicht verletzt wurde. Ebenfalls Dienstag morgen fand ein Zweikampf zwischen dem Heimalbesitzer Moris Gpruvill und dem Journalisten Treille statt, wobei Treille an der linken Seite verwundet wurde.

medizinischen Kongresse in Paris zu leben und für die Wissenschaft heilamen Diskussionen Anlaß gegeben hat. Professor Koch interessiert sich sehr für meine Experimente und er kommt öfters aus seinem Laboratorium zu mir, um sich über den Stand meiner Arbeiten zu erkundigen. „Sehen Sie“, fuhr er fort, „hier habe ich einen Haufen von Tuberkel-Bacillen unter meinen Mikroskopen. Wie ich Sie diese Bacillen besichtigen lasse, muß ich Ihnen jedoch einige Ausstellungen geben, wie die Bacillen überhaupt geartet werden.“

„Die Vöte führte mich zu einem kleinen Schrank, auf welchem mehrere längliche Gläschen standen mit verschiedenartigem Inhalt. Er nahm eines heraus und ich sah darin eine gelbe Gallerte, auf welcher eine graue Masse wie Schimmel ruhte.“

„Diese graue, fleckenartige Masse“, sagte mein Landsmann, „besteht aus Cholera-Bacillen.“

„Ich wich einen Schritt zurück, was meinen Begleiter lächeln machte.“

„Es ist eine veraltete Ansicht“, sagte er, „daß die Bacillen sich der Luft mittheilen. Nur die unmittelbare Berührung und wenn sie ins Blut übergehen, ist infamde, die Krankheit zu erzeugen... Hier haben Sie reine Cholera-Bacillen. Ihre Züchtung ist nicht so leicht, wie Sie glauben möchten, denn zahlreiche andere Bacillen stehen mit ihnen in Verbindung, und diese müssen erst abgejodert werden. Die Züchtung der Bacillen geschieht auf folgende Weise: Es wird aus Suppe eine Gallerte bereitet und in ein Gläschen gegeben. Das Gläschen kommt dann auf den Kochherd, wo es einige Zeit im siedenden Wasser verbleibt, damit jene Bacillen, welche man nicht jüden will, bei der hochgradigen Wärme zugrunde gehen. Darauf wird nun auf die Gallerte des bacillenfreien Flüssigkeits mit einer Nadelspitze ein Stück des kranken Körperchens gelegt, in welchem sich die betreffenden Bacillen vorfinden, die man jüden will. Die Bacillen, welche auf eine Nadelspitze gehen, genügen, damit schon nach einigen Tagen die Gallerte vollständig mit der grauen Masse derselben überzogen ist. So rasch vermehren sich die Bacillen!

Die verschiedenen Arten der Bacillen werden auf diese Weise in geländerten Flüssigkeiten gezüchtet... Wie Sie die Bacillen der Tuberkulose sehen, will ich Ihnen zunächst einige Cholera-Bacillen zeigen.“

Mein Landsmann nahm das Gläschen mit sich zu seinem Arbeitsstisch, ergriff eine feine Nadel aus Platindrath, machte sie an der feinen Oefenmasse glühend, „damit“, wie er sagte, „die etwa darauf befindlichen Bacillen zerstört werden“, und nahm mit derselben ein Stück so groß wie eine Nadelspitze aus der grauen Masse heraus. Er legte dieses auf eine kleine Glasplatte, gab damit die Bacillen besser sichtbar sein, einen Tropfen Anilin darauf und setzte die Glasplatte unter das Mikroskop. Ich sah durch dasselbe und erblickte eine ganze Welt von kleinen, stabförmigen Wesen, welche durchsichtig waren und sich unaufrichtig bewegten. Hier und da waren größere rote Flecken sichtbar, welche nichts Anderes waren als ganze Gruppen von Bacillen.

„Eine Welt auf einer Nadelspitze!“ rief ich überrascht aus. „Sie werden sich also nicht mehr über die Vergrößerungen wundern, welche Epithemien verursachen.“ Während ich die Cholera-Bacillen betrachtete, hatte D Vöte ein anderes Präparat vorbereitet. Er hob es unter das Mikroskop.

„Das sind die Bacillen des Milzbrandes“, sagte er. Ich blickte hinein und sah größere und andere geartete, fast walzenförmige Bacillen, gleichfalls von erschreckender Menge. Hierauf zeigte mir D Vöte die Typhus-Bacillen, welche sich strahlenförmig ausbreiten, und zum Schluß — das Wichtigste! — die Bacillen der Tuberkulose, platte, zellenartige Wesen, welche durch den roten Anilintropfen sichtbar gemacht werden.

Während ich mich an den verschiedenen Bacillen fast gesehen hatte, konnte ich mich nicht enthalten, meiner ungewöhnlichen Ansicht Ausdruck zu verleihen, daß durch die Entdeckung dieser krankenheitsverursachenden Bakterien eine wirkliche Revolution in der medizinischen Wissenschaft hervorgerufen sei.

„Jahoh!“, erwiderte D Vöte. „Die zahlreichen Impfversuche an Thieren mit den verschiedenen Bacillen haben es als unzweifelhaft erwiesen, daß die epidemischen Krankheiten

durch die betreffenden Bacillen entstehen und durch Einimpfung künstlich hervorgerufen werden können.“

„Und wenn es gelingt, die Bacillen im Körper des kranken Thieres zu vernichten, sind dann die epidemischen Krankheiten beseitigt?“

„Sie fragen mehr, als Professor Koch und seine Schüler heute beantworten können. Vielleicht bringt das nächste Jahr die Antwort.“

Nachdem mein Landsmann seine Gläschen und Geräte geordnet hatte, wusch er sich die Hände und geleitete mich durch einige kleine Säle, in welchen die Laboratorien ähnlich eingerichtet waren wie die früheren. Wir gingen dann an dem Laboratorium Professor Kochs vorbei, welcher fast den ganzen Tag unangesehrt arbeitet, ein mittelgroßer Mann ist, mit dem edlen deutschen Professorengehalte, rundem Vollbart, hoher Stirn und der obligaten gelben Brille. Ich besah hierauf die reiche Bibliothek, welche alle hygienischen Werte in den verschiedenen Sprachen enthält, und zum Schluß führte mich D Vöte in ein im Hofe befindliches, abgeperrtes Lokal, in welchem die Versuchstiere gehalten werden. Vantes Hundegewell empfing uns, als wir in diese förmliche Menagerie traten. Es waren die mit Wutzgürtel gemessenen Hunde, welche uns auf diese Weise bewillkommen. In verschiedenen Käfigen sind zahlreiche Kaninchen, Mäuse, Meerfische, Katzen, Hunde usw. untergebracht — wahre Opfer der Wissenschaft. Die mannichfaltigsten Krankheiten sind ihnen eingeimpft und die verschiedenen Stadien derselben werden an ihnen beobachtet. An jedem Käfig ist die betreffende Krankheit angegeben, mit deren Bacillen diese Thiere gekimpft wurden. Jeder Arzt, der im Laboratorium arbeitet, muß sich seine Thiere selbst und muß für die Fütterung derselben sorgen. Als mein Begleiter die Thür dieses Zimmers wieder schloß und ich mit ihm auf die Gasse trat, atmete ich erleichtert auf.

Belgien. In der Repräsentantenversammlung brachte am Dienstag der Abg. Kanon einen von 6 Repräsentanten gezeichneten Antrag auf Revision der Art. 47, 53 und 56 der Verfassung betreffend das Wahlrecht für die Kammer ein.

Gegenüber der Nachricht, daß die 5 Staaten, welche an der lateinischen Münzunion teilnehmen, sich darüber verständigt hätten, die Dauer der Union um ein Jahr zu verlängern, daß dagegen der Vorschlag Belgiens die Union für 5 Jahre zu verlängern, abgelehnt worden sei, bemerkt das „Journal des Brügelles“ auf Grund der von ihm eingezogenen Informationen, daß Belgien bisher keinen derartigen Vorschlag gemacht habe.

Schweiz. Der Bundesrat hat in der Frage des teuffner Ausgleichs die Delegation für die teuffner Konferenzen beauftragt, von den teuffner Mitgliedern der Verhörungscommission bestimmte Erklärungen über ihre gegenseitigen Konzeptionen betr. der Grundzüge, welche auf Befestigung, Einnahme und Stimmrecht anzuwenden sind, und über ihre Vorschläge betr. der Wahlrechtsverteilung zu erlangen, ferner zu veruchen, die Differenzen durch weitere Konzeptionen möglichst zu verkleinern und event. selber ein Projekt über Wahlrechtsverteilung im Teuffner ausgearbeitet und ebenfalls bis spätestens zum 25. Nov. dem Bundesrathe einzureichen.

Am kommenden Montag werden die im Teuffner gehaltenen Internationalen Antikilline 28 und 29 nach Wien verlegt; zur Abhaltung derselben ist das 3. Infanterie-Bataillon (Wien) bestimmt.

England. Barnells Stellung als Führer der Rationalisten ist durch den verstorbenen benedicten Ehegattenbesitz des Kapitäns Osborn schwer geschädigt worden und es scheint zweifelhaft, ob er sich in derselben, trotz gegenseitiger Weibungen, behaupten kann. In der am Dienstag in Dublin stattgehabten Plenarsitzungsversammlung der Rationalisten erklärte der Deputierte Redmond namens der rationalistischen Partei allerdings, die Idee, daß Barnell von der Leitung zurücktreten müsse, sei lächerlich; Barnell müsse im Gegenteil Führer der Partei bleiben, stark in der Unterstützung der ganzen irischen Nation. Auch die barnellistische Organ „Star“ (London) und „Fremans Journal“ (Dublin) erklären, daß Barnell seine Stellung als Leiter der rationalistischen Partei beibehalten werde. Die radikale Londoner „Wall Mail Gazette“ ist dagegen der Meinung, daß das Urtheil des Gerichtshofes Barnell die Pflicht auferlege, seine Entlassung anzunehmen; das irische Volk würde kaum seine Meinung ausprechen.

Lord Salisbury soll dem französischen Vetschafter Waddington gegenüber geäußert haben, er werde zum Dank für das der Vant von England durch die Banque de France gewährte Darlehen für die Anerkennung der französischen Fischereirechte auf Newfoundland eintreten. Dagegen wird ein endgültiges englisch-französisches Abkommen über die neufranzösischen Frage werde in kurzer Zeit unterzeichnet werden.

Rußland. Von neuen Russifizierungsbestrebungen berichtet die Petersburger „Monwee Wremia.“ Danach ist die Frage angeregt worden, aus den bestehenden drei baltischen Gouvernements: Kurland, Livland und Estland nach Maßgabe der Ansaßigkeit der beiden, den Haupttheil der Bevölkerung bildenden Estnische Ketten und Esten zwei Gouvernements zu bilden.

Demselben Blatt zufolge hat die orthodoxe Geistlichkeit Westrusslands um den Erlaß von Verordnungen ersucht, durch welche der jüdischen Bevölkerung verboten wird, an Sonn- und christlichen Feiertagen Handel zu treiben.

Nach Mittheilungen verschiedener Blätter ist dem Ministerium der Entwurf eines Gesetzes zugegangen betreffend die Ueberlassung fiskalischer Hüttenwerke, Bergwerke und Schächte des westlichen Montanbezirks Polens an private Unternehmer.

Griechenland. Nach einer Standardmeldung aus Athen beschlagnahmte die Polizei eine große Sendung Patronen für Kräfte. Die in Athen lebenden Kretenser sind darüber sehr unzufrieden.

Aus der griechischen Hauptstadt schreibt man uns: Herr Delanakis hat sichlichen Bericht gebracht, daß das Gerücht, er wolle für die Staatsschuld vorläufig die Fingerringe ausgeben, im Auslande nicht Wurzel gefaßt. Durch ein Entlarf ad hoc bot der neue Finanzminister Carapano ein tüchtiger Nationalökonom, viele Verwirrung hervorgerufen. Inzwischen ist die Bevölkerung des neuen Reiches im Innern höchlich im Wachen begriffen. Dagegen aber findet es bei den phönizischen Hellenen der Türkei, in Alexandrien und in Triest wenig Anklang. Hier gilt Tripolis mehr wie je als der Mann der That. Bekanntlich ist jedes Cabinet durch die Wahlmänner erzwungen, gerade mit der öffentlichen Meinung dieser ausländischen Hellenen zu rechnen. Inzwischen löst Delanakis von vornherein auf Schwärze.

Türkei. Unser belinzer Correspondent schreibt: In neigriechischer Ueberlegung liegt mir die neueste Proklamation des armenischen Resolutionscomites vor. Bemerkenswerth darin sind einige Kräftestellen, welche unter Hinweis auf die Sympathie Russlands das armenische Volk aufzuwecken, mit den Waffen in der Hand sein gutes Recht zu verteidigen. Alle Kandidaten werden ersucht, sich zu diesem Zwecke zusammenzusetzen und das Weiter den unterfertigten Comite zu überlassen. Also der Zar gilt als die letzte und einzige Zuflucht der Armenier. Dagegen der kyprien Depressionspolitik, durch welche die Worte Geld uns Feuer spritz, wird es demselben zur rechten Zeit gewiß nicht an einem geeigneten Bormande fehlen, zu Gunsten dieses unglücklichen Volkes eine Vorze zu brechen. In Ypsikinos arbeitet man wieder einmal für Russland.

Serbien. Die Tzupczina hat das vorjährige Präsidium mit 89 gegen 10 Stimmen wiedergewählt. Heute findet die jährliche Versammlung mit einer Eröffnung statt.

Mündliche leibliche Berichte gehen an, daß der Wärdler des Boyen Stojan ein Kanak des bulgarischen Wladis Eines ist. Dagegen beschließen sechs Wärdler der Ochrina, Simeon den Eintritt in ihre Parochien zu verweigern. Andererseits forderten Stambuloff ebenso wie der Gvard die Worte zu ihrer glücklichen Unter-

suchung auf, im Interesse der Ehre der bulgarischen Kirche. Die Worte erließ dem auch bereits besagliche Beschele an ihre Gouverneure.

Ufrika. Nach einer in Cairo eingegangenen Meldung aus Kartum erlitt der Wadhi von den Truppen des Emir von Gabalat, der neulich vom Wadhi abfiel, eine Niederlage bei Omdurman. Tausende von Machibren liefen vor dem Ende der Schlacht zum Emir über.

Das Koch'sche Heilverfahren.

Am Montag abend fand in Frankfurt a. M. eine Versammlung des ärztlichen Vereins statt. Der große Saal des Sendungsplanum war überfüllt; fast sämtliche ordentliche und außerordentliche Mitglieder waren anwesend, außerdem zahlreiche Gäste aus den Nachbarstädten bis Karlsruhe, darunter die Professoren Langen aus Gießen und Kölliker aus Heidelberg, sowie auch der Herr Kerst. Nach Eröffnung geschäftlicher Mittheilungen erhielt Dr. Karl Koch die Ehre das Wort zum Vortrage über seine zweimalige Injektion des Koch'schen Mittels bei einer von Lupus vulgaris befallenen 65jährigen Patientin, die acht Jahre hindurch an der Krankheit litt und mit den verächtlichsten Mitteln, auch operativ, ohne Heilung zu erzielen vermocht worden war. Die Beobachtungen entsprechen durchaus den Koch'schen Angaben, sowohl bezüglich der allgemeinen Reaktion und des Fieberverlaufes, als des örtlichen Processes. Die zweite, vor drei Tagen vorgenommene Injektion verlief ohne jegliche Reaktion, jedoch schon eine definitive Heilung durch die erste Injektion anzuzeigen. Im Vortragende zeigte sich ein sehr lebhaftes Interesse an dem Koch'schen Heilverfahren. Dr. Koch erzählte über fünfmal vorgenommene Injektion bei einem 40jährigen, an Leukoplakie leidenden Kranken. Nur die erste Injektion war von starker Reaktion begleitet gewesen, während lokale Veränderungen am Schlipfepithel nach jedermaliger Injektion beständig sichtbar waren. Dr. Koch erzählte weiter über einen in der Dementenstiftung befallenen Junipat. Auch hier war der Eindruck über das bis ins Kleinste den Voraussetzungen entsprechende Eintreten der von Koch angeführten Erscheinungen übermäßig. Schließlich berichtete Dr. Koch über die im Heiliggeist-Hospital an einem an Caries des Fußgelenkes leidenden 53jährigen Kranken vorgenommene Injektion. Auch hier trat eine allgemeinere heftige Reaktion ein und waren die lokalen Erscheinungen den Koch'schen Angaben entsprechend. — Hierauf wurde auf Antrag des Dr. Marcus beschloffen, an Professor Koch ein Telegramm zu senden, worin der Verein die Anerkennung und die Bewunderung Koch's ausdrückt. Die Versammlung nahm zum Schluß einen Antrag des Dr. Weirich an. Die Mitglieder des Vereins, die Koch'sche Heilung als ein Mittel anerkennen, sind verpflichtet, sich für die Verbreitung der Heilung zu bemühen. — Der Vorsitzende, Dr. Koch, dankte für die Anerkennung und die Bewunderung Koch's, die durch die Versammlung ausgesprochen wurde, und sprach die Hoffnung aus, daß die Heilung auch bei anderen Krankheiten, die durchgehenden Schlägen bedingt sind, erfolgreich sein wird.

Von zuverlässiger Seite wird bestätigt, daß zur Zeit keinerlei Vorrath von Koch'schem Mittel gegen Tuberkulose vorhanden ist. Weder wird längere Zeit, sind bereits falsche Propheten ausgesprochen, die gegen die Heilung des armen Patienten Fallgänger einpflanzen. Nur Dr. Koch, der in San Remo und an einen Arzt in Paris sich neuerdings seine Quantitäten der Koch'schen Lymphe abgab, kann Ergrünung des Materials soll, wie jetzt bestimmt, an nachfolgende Anstalten für die besprochenen Heilung abgeben werden: an die Universitätskliniken und großen Krankenhäuser in Berlin, an die Universitäten in Wien, Paris, London, an alle hervorragenden Ärzte im Reich und endlich an die Privatärzte.

Eine große Anzahl von Ärzten und Professoren aus Turin, Genua, Rom und anderen Städten reiste nach Berlin ab zum Studium des Koch'schen Heilverfahrens. Im vorigen Jahre über eine in der Koch'schen Heilung der Behandlung Tuberkulose als in Anwendung kommen. — Eine Abordnung von Professoren der medizinischen Fakultäten aus den Universitäten Coimbra und Lissabon begab sich ebenfalls nach Berlin, um im Auftrag der portugiesischen Regierung das Heilverfahren Professor Koch's in Berlin kennen zu lernen. Ebenso haben die Universitäten Krakau und Leningrad sich zu gleichem Zweck nach der Reichshauptstadt begeben.

Der nähere Quantitätsnach hat an Professor Dr. Koch ein Telegramm geschickt, worin er demselben seine Bewunderung und seinen Dank ausdrückt.

Aus Kopenhagen, 18. Nov., meldet man: Der Magistrat stellte den an den hiesigen kommenden Köpplisten angelegten Versteigern die Mittel zur Verfügung, um nach Berlin zu reisen und daselbst die Koch'sche Heilmethode zu studieren. Mehrere Oberärzte und Assistenzärzte werden schon morgen nach Berlin abreisen.

Die „Times“ berichtet Professor Koch's Mittheilungen über sein neues erprobtes Mittel gegen Tuberkulose. Das Blatt schließt seine Betrachtungen wie folgt: Es kann nur wenig Zweifel darüber obwalten, daß Dr. Koch's Experimente wie jede andere mächtig wirkende Medizin in gewissen Fällen unerwartete und vielleicht unglückliche Folgen erzeugen wird oder daß sie öfters ergrünelt wird, die an sie gestellten Erwartungen zu verwehren. Das Mittel selbst ist ein Giftmisch und kein Arzt kann wirklich seine Aktion studieren oder auf einen gewissen Erfolg zu rechnen, bis er die Wirkung seiner Vorlesungen, bis das Stadium der Verheilung erreicht ist. Professor Koch wird das volle Maß seines Ruhmes nicht eher erreichen, bis die Zusammenfassung und Natur der Fälligkeit, die er anwendet, jedem Forscher, der labig ist, die Prognose, die involviren ist, zu verstehen, zugänglich ist.

Gerihtsverhandlungen.

* Danzig, 18. Nov. Die Verhandlungen gegen den ehemaligen Landesdirektor Dr. Weber und früheren Gutsbesitzer Holz sind bis jetzt 13 Tagen wegen der Revidirter Mediation besonnen. Ungenügend lauten besonders die antichristlichen Aussagen der Rechnungsrevisoren und der Mediations-Techniker, im übrigen wurde nichts wesentlich Belastendes vorgebracht. In den mit Weber'schen Angelegenheiten zusammenhängenden Verurtheilungen, die die Beweisnahme für Weber günstig aus. Die Verhandlungen über einen Aktivist der auf Betrag lautenden Anklage mußten wegen Erkrankung auswärtiger Zeugen vertagt werden.

* Wernigerode. Vom hiesigen Amtsgericht wurde der

Wasserqelle Kaspar auf Berlin wegen Sachbeschädigung am Dienstag des Abg. Kanon geurtheilt. Kaspar ist einer der Wärdler, die am 7. Sept. zur Zeit als hier die Hauptversammlung des Reichstages stattfand, das Innere des auf dem Neuenberge erbauten Schloßbaues zerstörten.

Provinzial-Nachrichten.

K. Erfurt, 18. Nov. Der hiesigen Wärdler-Versammlung die Wärdler des Reichstages des Reichstages (Schlichtungs-Verein) am Dienstag des Abg. Kanon geurtheilt. Kaspar ist einer der Wärdler, die am 7. Sept. zur Zeit als hier die Hauptversammlung des Reichstages stattfand, das Innere des auf dem Neuenberge erbauten Schloßbaues zerstörten.

* Wittenberg, 17. Nov. Während des am Sonntagen in Bad Nauheim abgehaltenen Reichstages wurden einem Landmann aus Naumburg, nachdem derselbe durch anfangliches Genußmüde sicher gemacht worden war, durch Wauernfang 200 M., die er für eine veraltete Kuh gelöst hatte, in dem bekannten Genußmüde „R. m. e. l. b. t. i. c. h.“ abgenommen. — Ein hiesiger wohlhabender Bürger machte scherzweise auf die ganze Rede eines Schlichters einen Gehot und mußte dem Landmann, der ihn mit seinem Gehot beim Wort nahm, um einer zweifelhafte Klage vorzugehen, ein Heugeld von 70 M. zahlen. — Von dem heutigen ebendort abgehaltenen Tagungsbericht, auf dem sich nach unalter Sitte die Rechte der Wärdler-Versammlung öffentlich auf ein Jahr zu vertheilen pflegen, ist eine ungewöhnliche Menge an Gehot und wurde dem Landmann, der ihn mit seinem Gehot beim Wort nahm, um einer zweifelhafte Klage vorzugehen, ein Heugeld von 70 M. zahlen. — Von dem heutigen ebendort abgehaltenen Tagungsbericht, auf dem sich nach unalter Sitte die Rechte der Wärdler-Versammlung öffentlich auf ein Jahr zu vertheilen pflegen, ist eine ungewöhnliche Menge an Gehot und wurde dem Landmann, der ihn mit seinem Gehot beim Wort nahm, um einer zweifelhafte Klage vorzugehen, ein Heugeld von 70 M. zahlen. — Von dem heutigen ebendort abgehaltenen Tagungsbericht, auf dem sich nach unalter Sitte die Rechte der Wärdler-Versammlung öffentlich auf ein Jahr zu vertheilen pflegen, ist eine ungewöhnliche Menge an Gehot und wurde dem Landmann, der ihn mit seinem Gehot beim Wort nahm, um einer zweifelhafte Klage vorzugehen, ein Heugeld von 70 M. zahlen.

* Genhst, 17. Nov. Seit mehreren Tagen macht eine Diefbande unsere Stadt unheimlich. In einigen Gassenwärtigen und Lebendgeständen sind Diebstähle theils an Geld, theils an Kleidungsstücken e. ausgeführt worden. Man ist der Wunde auf der Spur und hoffentlich gelangt es bald, derselben habhaft zu werden. Der heute hier abgehaltene Reichstag zeigte bei gutem Besuche flottes Geschäft. Die Wärdler sind sehr zahlreich, die Ehre hielten, da es nicht an Nachfrage fehlte, auf gute Preise.

* Staßfurt, 18. Nov. Nach den Beschlüssen der heutigen Sitzung der Stadtvorordneten wird die Fördereitriträge elektrisches Licht erhöht, indem die Brauerei der Weidnerer Niemann aus ihrer eigenen Anlage 7 Lampen mit stellen wird.

— Dem katolischen Lehrer Brand aus Erfurt ist der Akter der Anglieder des königlichen Haus-Oberns von Hohenhausen verliehen.

— Der städtische Revierförster Rode aus Seiffenstadt feierte am 15. d. sein 50jähriges Dienstjubiläum. Seit 32 Jahren verleierte er im Dienste der genannten Stadt. Am 15. d. wurde dem hiesigen Revierförster Rode aus Seiffenstadt verliehen.

* Weimar, 17. Nov. Der Erbprinz von Sachsen hat sich nach Dresden bei Billigung begeben, um dort an den Tagen des Prinzen Neuf Heilung zu empfangen.

* Altenburg, 17. Nov. In letzter Zeit sind in hiesiger Stadt verschiedene Unfälle vorgefallen. Am 11. d. wurde ein heimgeleitet wurde der Kandidat Kalkb. Der Dieb soll, einer Meldung des W. L. zufolge, in Wärdler verhaftet worden sein. — Am Morgen des 17. d. fand man in der Wärdler hier einen Mann, den die Wärdler zusammengekommen waren, wie jedoch liegen. Sie sich betrautete, schiel er einen Kronekrone aus, während des Schalles aber kein ihm ihr und Gehilge gehalten und die Wärdler zusammengekommen waren.

* Dresden, 18. Nov. Die idanulische Privat-Eisenbahn Sittau-Dubin nebst Zweiglinie Vertriebs-Fonsdorf wird laut ministerieller Verordnung am 25. d. dem Reich übergeben werden.

* Meiningen, 18. Nov. Aus Wärdler hiesigen bei Ministerstadt (Station der Bahnhöfe Meiningen-Schweinfurt) gelangte heute die Unglücksnachricht, daß am Sonntag früh dort verschiedene Unfälle vorgefallen sind. Am 11. d. wurde ein heimgeleitet wurde der Kandidat Kalkb. Der Dieb soll, einer Meldung des W. L. zufolge, in Wärdler verhaftet worden sein. — Am Morgen des 17. d. fand man in der Wärdler hier einen Mann, den die Wärdler zusammengekommen waren, wie jedoch liegen. Sie sich betrautete, schiel er einen Kronekrone aus, während des Schalles aber kein ihm ihr und Gehilge gehalten und die Wärdler zusammengekommen waren.

* Gera, 16. Nov. Heute morning erfolgte nach einem Gottesdienst in der Paulinerkirche ein sehr unglücklicher Unfall. Die Maglerin und Ueberläger der neuen, dem dem Parteien gekliffenen Fahne des Landwehrbataillons (Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Mein grosser
Weihnachts-Ausverkauf
In allen Räumen meines Geschäftshauses eröffnet, dauert ununterbrochen bis zum 24. December.
J. Lewin.

Son heute bis 6. Dezbr. eröffne einen **Ausverkauf** zurückgekehrter Seiden-, Woll- und Weißwaaren. **B. Christ, Halle a.S., Gr. Steinfr. 13.**

P. P.

Sie durch theile ich meiner geehrten Kundschaft sowie einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebe mit, daß ich
Donnerstag den 20. d. Mts.

mein

Kurz-, Galanterie- und Lederwaaren-Geschäft

von Poststraße 1 nach

Poststrasse 4

verlege. Für das mir bisher in so reichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch auf mein neues Lokal allfällig zu übertragen.
 Hochachtungsvoll

Emma Henckel.

An meinem alten Lokale **Poststraße 1** eröffne auf kurze Zeit einen **Ausverkauf** zurückgekehrter Gegenstände.
 D. D.

Albin Hentze Halle a.S. 39 Schmeerstr. 39.



Puppenköpfe in Porzellan, Biscuit, Wachs, Papiermaché, Holz, Metall in blinder u. mit Haarfrisur, mit u. ohne Schlafangen.
Puppenbälge in Zeug und Leder.
Zäuflinge in allen nur denkbaren Ausführungen.
gekleidete Puppen in Leder, Zeug u. Knagelgelenkbälge, ganz neue Muster.
Püppchen in Porzellan, Biscuit, Wachs, Papiermaché, Holz, Metall in blinder u. mit Haarfrisur, mit u. ohne Schlafangen.
 empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** ihr reichhaltiges Lager in Dam- bus-, Pfeffer- und Spanischen Rohr-Artikeln, sowie in Zinnet, Kaffin-, Vinten- und Weiden-Geflecht. Bestellungen in eigener Werkstatt prompt und billig. — Tragkörbe von Rohr, weissen oder grünen Weiden stets vorräthig.



Worb- u. Kinderwagen-Fabrik
 von **F. W. Berger's Wwe.**
 Poststraße Nr. 4,



empfehl

Richter's Steinbankkasten
 in allen Größen vorräthig von 50 Pfd. bis 10 Mt pro Stück
 empfiehlt

Albin Hentze Halle a.S. 39 Schmeerstr. 39.

Zum Todtenfest.

Alle Arten Binderei zum Grab Schmuck
 in geschmackvollster Ausführung
 liefert preiswerth

Victor Hase,
 Blumen-Geschäft, Geißstr. 69.

300 St. reinwollene Flanellhemden
 in bekannter Güte, mit feinen Fibern, verkaufe unter Kostenpreis.
Flanellgeschäft Leipzigerstraße Nr. 79.

Anländische und deutsche Liqueure,

Benedictiner Abtei Fécamp, echten Chartreuse, Maraschino, Elixir de Spa, holl. Liqueur von Wynand Focking, holl. Liqueur von Erwen Lucas Bois, Liqueur von E. Cusinier Bis, Angostura, Allasch, echten Gin, Irish Whisky etc.
 Deutschen Benedictiner, deutschen Chartreuse, Alpenkräuter, Danziger Liqueur aus dem „Lachs“, Aromatic, Getreidekummel von Gilka, echten Walkenrieder Klosterkorn, echten Steinhäger von H. W. Schlichte in Steinhagen zu billigen Preisen.

Düsseldorfer Punsch-Extracte

von Joseph Selner u. Fr. Nienhaus in Düsseldorf, wie Ananas, Rum-, Arac-, Burgunder- u. Kaiserpunsch in 1/4 u. 1/2 St. ff. Mandarin-Arac, ff. Jam. Rum p. 1/2 St. 1.40 u. 2.00, p. 1/4 St. 2.50 u. 3.75. Schwed. Punsch von Cederlunds Söner, Stockholm, Advocat (Eierpunsch).

Cognac, Originalfüllung von E. Rémy Martin & Comp. in Cognac p. St. 3.50, * 4.50, ** 5.50, *** 7.00, älteste Jahrgänge bis 12.00 Mt p. Flasche.

Gut gepflegte Mosel-, Rhein- und Rothweine
 in allen Preislagen.

Champagner

von Louis Röderer, Heidsieck & Comp., Deutz & Geldermann, sowie diverse billigere Marken p. Flasche von 2.50 an.

Alle Sorten Bowlenextracte.

Ananas zur Bowle in Dosen u. in Gläsern zu 50, 80, 1.50 u. 2.50
 empfehlen

Gleim & Windmüller

Leipzigerstr. 95/96. — Fernsprecher 534.

**Gardinen } jeder Art,
 Stores }
 Portièren,
 Tischdecken und
 Teppiche**

empfehl

Gardinen-Manufactur
 von

A. Huth & Co.

Grosse Steinstrasse 70/71.

Werkstatt für
 mathem. u. optische
Instrumente.
 Größtes Lager
Operngläser
Reisefeldstechern
Barometern
Thermometern
Mikroskopen
Reisszeugen
 u. s. w. u. s. w.
BRILLEN KLEMMER
 Verstellbar
 größter Fachkenntnis und
 mit Hilfe der neuesten
Untersuchungs-Applare
 jedem Auge gründl.
 untersucht.
OPTISCHES INSTITUT
 VON
Jul. Herm. Schmidt.
 Inhaber: **Carl Lamprecht.**
 Halle a.S. Schmeerstrasse
 Nr. 29.

Neugegründete Lehr-Anstalt für weibliche Hand- u. Kunst-
Handarbeiten v. Wanda Friedrich, Halle a.S., Gemarktr. 2.
 Unterricht im Schneidern, Maschinennähen und Wäsche
 zu schneiden, Ausbildung in sämtlichen Hand- und Kunst-
 Handarbeiten. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen.
 Ausführende: Propetie und nähere Auskunft in der Anstalt
 Gemarktrasse 2.

Nur beste
 garan-
 tirt
 echte
 Stoffe

 Auswahl-
 sendungen.
 Reparaturen.
Schirmfabrik
F. Rickelt.

Anzugstoffe,
 gute Qual. in neuesten Modellen, f. Herren
 u. Knaben, **Damenstich** in modernsten
 Sorten zu eleganten **Promenaden-**
 kleidern u. Regenmänteln werden
 jedes Maß zu Fabrikpreisen **Probenrec.**
Max Niemer, Sommerfeld, H. A.

G. Apel Nachf.,
 Joh. & Carl Hille,
 Gr. Märkerstr. 22,
 Untere Reibzigstraße 5,
 empfehlen zu Gelegenheitsgelegenheiten
Nippes
 vom ordin. bis feinst. Genre
 in reichhaltigster Auswahl.

Goldene Herren- u. Damenketten,
Goldene Siegel- u. Trauringe,
Goldene Herren- u. Damen-We-
dons,
Goldene Brochen u. Ohrringe,
Granat- und Korallenwaaren
 empfiehlt unter Fabrikpreis
L. Struckmeier, Goldarbeiter.
 Gratewa 18.

Unterkleider
 in Seide, Wolle, Biocone
 u. Baumwolle, auch System
 Prof. Dr. Jäger u. Labmann.
Wollene Unterröcke, Japans
und wolleue Schlafdecken
 in feib und farbig empfiehlt
F. G. Demuth.
Leinen- und Wäschegeschäft.

Für den Anerkenntheil verantwortlich
 W. König in Halle.
 Expedition: Neue Promenade 1.